

**Pfarrer Jörg Zimmermann  
Thomaskirche Bonn-Röttgen**

**Predigt zu Psalm 119, 105  
am 21.05.2006  
Konfirmationsgottesdienst**

Liebe Gemeinde, insbesondere natürlich: liebe Konfirmandinnen und liebe Konfirmanden!

Jedes Jahr ist es für mich neu spannend zu sehen, was die Konfirmanden sich wohl für Konfirmationsprüche auswählen. Was Euch betrifft, so ist – anders als bei der ersten Gruppe, die letzten Sonntag konfirmiert wurde – das Ergebnis erstaunlich eindeutig: 4 von Euch, nämlich Marc-Oliver, Thyra, Sabine und Luca haben denselben Vers gewählt – und ich denke sogar, das beruht noch nicht mal auf gegenseitiger Absprache!

Es ist ein Bibelwort aus dem längsten Psalm der Bibel: **Psalm 119,105**, wo der Psalmbeter zu Gott spricht: **Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege**. Nun muss ich freilich sogleich ein wenig Wasser in den Wein des Erstaunens über die Wahl dieses Verses durch gleich 4 von Euch schütten: wir waren vor ein paar Monaten auf Konfirzeit in Wuppertal, und da haben wir das sogenannte Evangelische Bibelwerk besucht. Und dort, im Bibelwerk, da steht so eine ganz alte Druckmaschine, wo sich jeder von Euch einen Bibelvers selber drucken konnte. Und dieser Vers, das war eben kein anderer als **Psalm 119,105: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“** – Dennoch: schon viele Konfirgruppen vor Euch waren mit mir im Bibelwerk und haben sich diesen Vers gedruckt – ohne ihn deshalb zu ihrem Konfirmationspruch zu machen. Und außerdem: abgesehen von den Vieren, die Psalm 119,105 gewählt haben, haben 7 weitere von Euch andere Verse gewählt, wo ebenfalls das Motiv des „Weges“ vorkommt. Das scheint also wirklich ein Motiv zu sein, das eine nähere Betrachtung lohnt.

Nun könntet Ihr sagen: das hatten wir doch gerade gestern, bei unserem Abendmahlsgottesdienst: stimmt, da ging es ebenfalls um den Weg, anhand des Symbols eines Labyrinthes, wo du manchmal merkwürdige und verwirrende Umwege geführt wirst und schon eine Menge Durchhaltekraft brauchst, um nicht stehen zu bleiben, weil Du vielleicht denkst: ich erreiche mein Ziel ja doch nicht; es hat ja doch alles keinen Sinn. Und ich hatte Euch ermutigt: gebt nicht auf, auch wenn Eure Wege manchmal merkwürdig erscheinen. Wenn kein Ziel in Sicht ist. Wenn Euch der Mut verlässt.

Aber nun kann man an die gestrige Predigt ja eigentlich eine wichtige Rückfrage stellen: woher soll ich im Leben eigentlich immer die nötige Energie nehmen, um weiterzugehen? Denn das gibt es doch nun wirklich: Situationen, wo ich einfach nicht mehr kann, wo ich dermaßen fertig bin, dass ich nicht weiß, wie ich auch nur den nächsten Schritt hinbekommen soll.

Oder auch, etwas anders gefragt: es gibt so viele Situationen, da fühle ich mich wie an einer Wegkreuzung oder einer Weggabelung, und da frage ich mich: welchen Weg soll ich einschlagen? Was spricht für den einen und was für den ande-

ren? Solche Verunsicherung hat sich in unserer Gesellschaft in den letzten Jahren und Jahrzehnten wohl noch verstärkt. Denn im Zeitalter der Medien haben die Möglichkeiten, auf Menschen Einfluss zu nehmen, stark zugenommen. Wieder im Bilde gesprochen: wenn an jeder Ecke und Weggabelung unzählige Stimmen und sozusagen ein ganzer Schilderwald über Dich hereinbrechen, und alle rufen dich mal hierhin mal dorthin – da ist es kein Wunder, wenn Du die Orientierung verlierst! Da ist vielmehr derjenige zu beneiden und zu bewundern, der sie behält!

Und genau dazu gibt Euch, gibt uns dieser Psalmvers den entscheidenden Hinweis: Dein Wort, also Gottes Wort ist es, das Licht in die Dunkelheit eines Weges bringen kann, das Dir auch helfen kann, Deinen Weg auch da noch zu finden, wo Du aus eigener Kraft dazu nicht mehr in der Lage wärst. –

Na ja: das klingt ja ganz nett. Ein schönes Bild. Aber hilft das im Alltag des Lebens? Wie muss ich mir das vorstellen, dass Gottes Wort mir da irgendeinen Weg weisen kann? Ich denke, wir haben nicht die Vorstellung, da käme dann jeweils eine Stimme vom Himmel, die uns sagte, wo es nun lang ginge und was genau wir zu tun hätten. Das wäre auch ein bisschen billig: nur abzuwarten, was mir gesagt wird. Nein, der eigene Lebensweg will schon durchaus etwas sein, was wir selber verantworten, und Ihr seid in einer spannenden Lebensphase, weil Euer eigener Anteil an Verantwortung für Euren Weg immer weiter wächst. Das heißt, Ihr bekommt immer mehr Freiräume und Gestaltungsmöglichkeiten, aber zugleich müsst Ihr auch immer stärker gerade stehen für das, was Ihr aus diesen Freiräumen und Gestaltungsmöglichkeiten macht!

Aber ich denke, an dieser Stelle hat das, was hier „Gottes Wort“ genannt wird, durchaus einen wichtigen Sinn. Und zwar in zweierlei Hinsicht, die sich beide immer wieder in diesem langen Psalm 119 wiederfinden lassen. Zum ersten begegnen wir dort Gottes Wort als einem Wort des Trostes und der Stärkung, das Menschen zugeprochen wird, die seelisch oder körperlich leiden. So ähnlich, wie es in einem Bibelwort heißt, das ebenfalls unter Euren Konfirmationssprüchen ist, nämlich als der, den Ricarda sich ausgesucht hat: „Hab keine Angst! Gott liebt dich; Friede sei mit dir! Sei stark und mutig!“

Seien wir doch mal ganz ehrlich, sozusagen „ganz unter uns“: Ihr legt ja im allgemeinen gern einen großen Wert darauf, immer und überall möglichst „cool“ rüberzukommen. So als Leute, die nichts aus den Pantinen hauen kann. Die irgendwie immer einen lockeren Spruch drauf haben und auf alles immer schon vorbereitet sind. – Aber im Grunde wisst Ihr und wissen wir alle ganz genau: diese Haltung kann niemand immer und überall durchhalten. Da gibt es im Leben eines jeden Situationen, da haut's Dich förmlich um und Du hast nichts mehr zuzusetzen. Hier will Gottes Wort Dich erreichen, da, wo vielleicht nichts Anderes Dich mehr erreicht und wo Dir auch der letzte Rest Coolness vergangen ist. Und ich denke, eine solche Situation kann schneller kommen, als Du ahnst: letzte Woche, da habe ich von dieser Stelle aus an Jens Lehmann gedacht, die kürzlich gekürte Nummer 1 im Tor der deutschen Fußballnationalmannschaft. Meine Güte: was muss der innerlich triumphiert haben, als er den großen Oliver Kahn und mit ihm sozusagen die gesamte Münchner Bayern-Mafia auf die Ersatzbank katapultiert hatte! Ich hatte letzten Sonntag die Sorge geäußert, was nun für ein Druck auf diesem Jens Lehmann liegen würde. Ja und dann, wenige Tage später: fliegt er im Championsleague-Finale vom Platz, wo das Spiel noch kaum richtig begonnen hatte, und sein Team verfehlt das große Ziel na-

mens Europacup. Heute top – morgen flop: so kann das gehen! (Hoffen wir mal, dass es bei der WM wieder „top“ heißen wird... Man hat ja noch Träume... ☺!)

Aber noch mal ohne jede Ironie: diese bittere Erfahrung wird auch Euch nicht erspart bleiben: da fühlst Du Dich super, himmelhochjauchzend und glaubst, nichts könne dich erschüttern – und zack, im nächsten Moment passiert irgendetwas, das Dich sozusagen im anderen Extrem landen lässt: zu Tode betrübt! Da ist es wichtig, nicht nur auf die eigenen Kräfte gebaut zu haben und zu wissen: ich kann zwar tief fallen, aber niemals tiefer als gewissermaßen in Gottes liebende Hände. – Gottes Wort: ein Wort des Trostes.

Aber Psalm 119 kennt Gottes Wort noch in einer anderen Funktion: es ist auch das Wort, das mich fordert, das mir sagt, wie ich mich gegenüber meinen Mitmenschen zu verhalten habe und wie nicht. Das ist vielleicht die weniger angenehme Seite dieses Wortes, aber sicher nicht die weniger wichtige. Und wenn man sich fragt: ja was will Gott denn nun für ein Verhalten von mir? – dann spielt dabei zu allererst der Respekt vor meinen Mitmenschen eine Rolle, auch, ja gerade der Respekt vor denen, denen gegenüber mir das schwer fällt.

Ich weiß, dass auch Euch das manchmal schwerfällt. Ja ohne ins Detail zu gehen kann ich soviel sagen: ich weiß von mehreren unter Euch, die seit längerem oder in letzter Zeit Konflikte erlebt haben oder noch erleben, die so erheblich sind, dass Lösungen wahrlich nicht leicht zu finden scheinen. In solch schwierigen Situationen denke ich, die Konfirmation kann etwas sehr Wichtiges sein: sie kann und soll Euch des Gottes vergewissern, der bedingungslos Ja zu Euch gesagt hat, der aber auch von Euch ein uneingeschränktes Ja zu dem erwartet, was er durch sein Wort uns Menschen sagt. Ich könnte auch sagen: die Konfirmation kann und soll Euch des Gottes vergewissern, der uns in Jesus Christus gegenübertritt. Denn das ist so jemand: der Euch respektiert und Euch Eure Fehler vergibt, der aber auch von Euch Respekt anderen gegenüber und Bereitschaft zur Vergebung erwartet. Und zwar nicht, weil er Euch seinen Willen aufzwingen wollte, sondern weil er genau weiß: nur da, wo mein Wort befolgt wird, können Menschen letzten Endes glücklich miteinander leben, ohne dass es Gewinner auf der einen und Verlierer auf der anderen Seite gibt.

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege!“ – Dieser Vers ist einer, der sich vielleicht an einem Tag wie dem heutigen leicht sagen lässt. Das bedeutet aber noch nicht viel. Interessant wird es erst da, wo der graue Alltag wieder beginnt: könnt Ihr auch dann noch Gottes Wort als Botschaft sowohl des Trostes als auch der Ermahnung hören und Euer Verhalten entsprechend gestalten? – Nun erwarte ich nicht, dass Ihr auf diese Frage jetzt einfach „Ja“ sagt. Was ich aber erwarte oder mir und Euch zumindest wünsche: dass Ihr diese Frage mitnehmt über den heutigen Tag hinaus und dafür offen seid, Gottes Wort ein Licht auf Eurem Wege sein zu lassen.

Denn christlicher Glaube, um es noch einmal zu sagen: ist immer etwas, das in Bewegung hält und das nach vorn strebt. Deshalb kommt es auch nicht von ungefähr, dass seit den Anfängen das Schiff eines der wichtigsten Symbole für die Kirche ist. Hier haben wir im Grunde wieder das Motiv des Weges, nur halt aufs Wasser verlegt – es geht also sozusagen um den „Seeweg“. Das kommt in dem Schiff auf unse-

ren Konfirmationsprogrammen zum Ausdruck, und das werden wir auch gleich besingen, in dem Lied: „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“.

Für den Einzelnen wie für die Gemeinde insgesamt gilt es immer wieder neu, die Augen und Ohren offen zu halten für Gottes Wort. Dann können wir im Kleinen wie im Großen auch immer wieder die erstaunliche Erfahrung machen: uns wird tatsächlich Orientierung zuteil; es kommt wirklich Licht in unsere Dunkelheit hinein. Diese Erfahrung ist das, was ich Euch zum heutigen Tage wünsche! Amen.